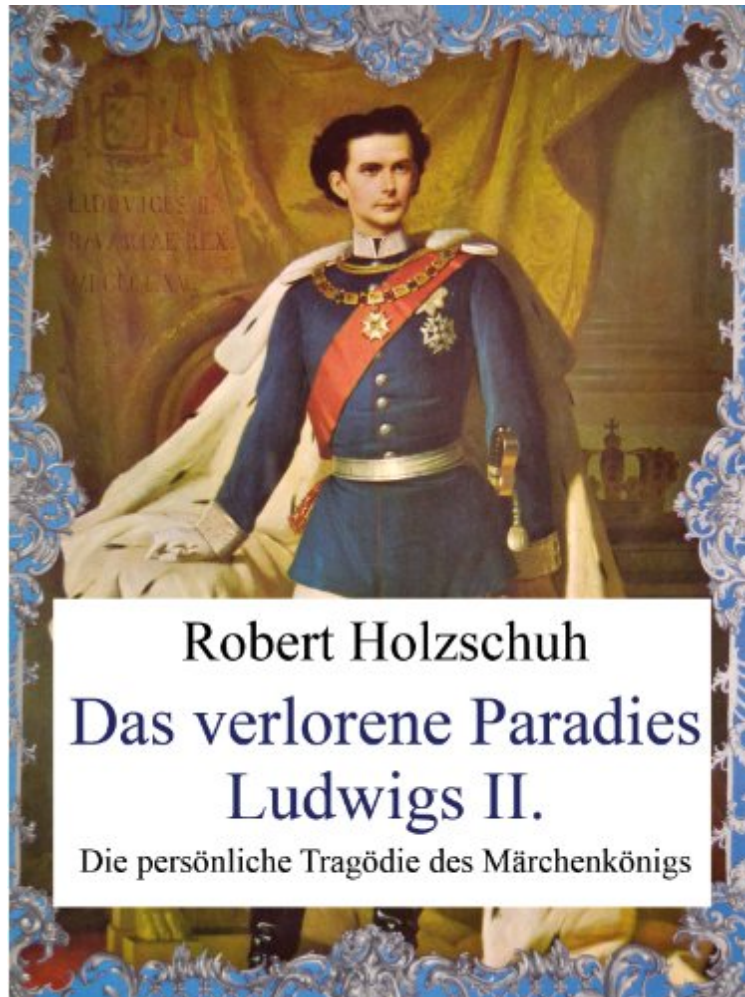


(Download pdf) Das verlorene Paradies Ludwigs II. Die persönliche Tragödie des Märchenkönigs.

## Das verlorene Paradies Ludwigs II. Die persönliche Tragödie des Märchenkönigs.

Von Robert Holzschuh  
ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



Produktinformation -Verkaufsrank: #175090 in eBooksVerffentlicht am: 2015-09-05Erscheinungsdatum:  
2015-09-05File Name: B015075U3E | File size: 20.Mb

**Von Robert Holzschuh : Das verlorene Paradies Ludwigs II. Die persönliche Tragödie des Märchenkönigs.** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das verlorene Paradies Ludwigs II. Die persönliche Tragödie des Märchenkönigs.:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.  
....hochinteressant....Von PurzelmausDas Buch muss man einfach gelesen haben, wenn man sich fr Ludwig II interessiert. Vieles ist durch die Briefe an Vertraute klarer geworden, das ganze Chaos, was an seinem Hof herrschte, wird eindringlich beschrieben.Es ist ein Buch, das nichts beschönigt und den Märchenkönig entschleiern und als einen verzweifeln und in sich zerrissenen Menschen zeigt.Unbedingt lesenswert.1 von 1 Kunden fanden die folgende

Rezension hilfreich. Interessant Von M. Hackl Man bekommt teilweise ganz neue Einblicke ins Leben von Ludwig II. Sehr interessant geschrieben und auch sehr informativ. Hat mir gut gefallen.

Kurzbeschreibung Ludwig II. Er ist der schwärmerische Geist, der als Mäzen Richard Wagners und als genialer Bauherr der Menschheit unschätzbare Reichtümer hinterlässt. Doch er ist auch, verwickelt in persönliche Tragdramen und Katastrophen, der Märchenkönig, den in den letzten Jahren vor seinem Tod das Glück verlässt. Verbrenne dieses Blatt! befiehlt er am Schluss der geheimen Briefe seinem engsten Vertrauten Karl Hesselschwerdt. Der Freund freilich widersetzt sich den Orders und so bleiben die Briefe erhalten. Im Buch "Das verlorene Paradies Ludwigs II." werden sie erstmals veröffentlicht. Es sind Zeugnisse seines Untergangs: sein unglückliches Liebesleben, seine homoerotischen und homosexuellen Neigungen, die er vor einer verständnislosen Umwelt verbergen muss, und dann tagtäglich die verzweifelte Suche nach Geldern für den Bau der Traumschlösser und seine Sorgen wegen dem drohenden finanziellen Bankrott - das sind die letzten, schweren Lebensjahre des Königs, bevor er am Pfingstfest, am 13. Juni 1886, im Alter von vierzig Jahren im Starnberger See ertrinkt. Das seine letzten Lebensjahre beschreibende Buch, das nach der Erstveröffentlichung auf der Liste der ZEIT - Bestseller ( Sachbücher) erschien, eröffnete eine neue heftige Diskussion um die Person des unglücklichen vereinsamten Monarchen. Ein ewiges Rätsel bleiben will ich mir und anderen, schrieb der König, doch die vorliegenden Briefe offenbaren sein Innerstes und lösen manche dieser Rätsel. Pressestimmen Eine fesselnde, plausible Historie, die sich mit all ihren Bizarrerien flüssig und durchaus aufregend liest. Michael Skasa, Literaturen Robert Holzschuh "Das verlorene Paradies Ludwigs II." Als Ludwig ganz am Ende war, keines Kredits bei einer europäischen Bank mehr würdig, schickte er Boten "nach Persien, in den Hindukusch und nach Indien". Vergeblich. Aus dem "goldverzierten berkuppelten Thronsaal" für Burg Falkenstein wurde nichts. Einen bizarren Import aus dem fernen Osten gab es dann aber doch: Ludwig hatte nämlich "das chinesische Hofzeremoniell eingeführt", sprach mit seinen Untergebenen nur noch durch Spanische Wände und ertrug kaum den Blick des Zahnarztes. Justament den Friseur beauftragte er mit der Regierungsbildung. Etc. etc. Das alles erfährt man wohl aus dem Buch von Robert Holzschuh, dessen eigentliche Neuigkeit aber die jüngst aufgefundenen Briefe des Königs an Karl Hesselschwerdt sind, in den letzten Jahren das "Faktotum in allen Bau-, Geld- und Liebesdingen". Man kann sich da, so Seibt, ein gutes Bild machen von den "erotischen Vorlieben" des schwulen Königs, die Seibt, im Vergleich zu seinen sonstigen Eigenheiten, eher "bodenständig" findet. Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung, 12.11.2001. Kurzbeschreibung Ludwig II. Er ist der schwärmerische Geist, der als Mäzen Richard Wagners und als genialer Bauherr der Menschheit unschätzbare Reichtümer hinterlässt. Doch er ist auch, verwickelt in persönliche Tragdramen und Katastrophen, der Märchenkönig, den in den letzten Jahren vor seinem Tod das Glück verlässt. Verbrenne dieses Blatt! befiehlt er am Schluss der geheimen Briefe seinem engsten Vertrauten Karl Hesselschwerdt. Der Freund freilich widersetzt sich den Orders und so bleiben die Briefe erhalten. Im Buch "Das verlorene Paradies Ludwigs II." werden sie erstmals veröffentlicht. Es sind Zeugnisse seines Untergangs: sein unglückliches Liebesleben, seine homoerotischen und homosexuellen Neigungen, die er vor einer verständnislosen Umwelt verbergen muss, und dann tagtäglich die verzweifelte Suche nach Geldern für den Bau der Traumschlösser und seine Sorgen wegen dem drohenden finanziellen Bankrott - das sind die letzten, schweren Lebensjahre des Königs, bevor er am Pfingstfest, am 13. Juni 1886, im Alter von vierzig Jahren im Starnberger See ertrinkt. Das seine letzten Lebensjahre beschreibende Buch, das nach der Erstveröffentlichung auf der Liste der ZEIT - Bestseller ( Sachbücher) erschien, eröffnete eine neue heftige Diskussion um die Person des unglücklichen vereinsamten Monarchen. Ein ewiges Rätsel bleiben will ich mir und anderen, schrieb der König, doch die vorliegenden Briefe offenbaren sein Innerstes und lösen manche dieser Rätsel. Pressestimmen Eine fesselnde, plausible Historie, die sich mit all ihren Bizarrerien flüssig und durchaus aufregend liest. Michael Skasa, Literaturen Robert Holzschuh "Das verlorene Paradies Ludwigs II." Als Ludwig ganz am Ende war, keines Kredits bei einer europäischen Bank mehr würdig, schickte er Boten "nach Persien, in den Hindukusch und nach Indien". Vergeblich. Aus dem "goldverzierten berkuppelten Thronsaal" für Burg Falkenstein wurde nichts. Einen bizarren Import aus dem fernen Osten gab es dann aber doch: Ludwig hatte nämlich "das chinesische Hofzeremoniell eingeführt", sprach mit seinen Untergebenen nur noch durch Spanische Wände und ertrug kaum den Blick des Zahnarztes. Justament den Friseur beauftragte er mit der Regierungsbildung. Etc. etc. Das alles erfährt man wohl aus dem Buch von Robert Holzschuh, dessen eigentliche Neuigkeit aber die jüngst aufgefundenen Briefe des Königs an Karl Hesselschwerdt sind, in den letzten Jahren das "Faktotum in allen Bau-, Geld- und Liebesdingen". Man kann sich da, so Seibt, ein gutes Bild machen von den "erotischen Vorlieben" des schwulen Königs, die Seibt, im Vergleich zu seinen sonstigen Eigenheiten, eher "bodenständig" findet. Gustav Seibt, Süddeutsche Zeitung, 12.11.2001.